

Ralf Messer*

Meinhard Knoche und sein Wirken im Rahmen der ARGE-Institute



Ralf Messer

Die Wissenschafts- bzw. Forschungslandschaft, insbesondere die innere Struktur der außeruniversitären Wirtschaftsforschungsinstitute, sah vor mehr als 20 Jahren gänzlich anders als heute aus. Innerhalb der ARGE-Institute (Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute) begann Anfang der 1990er Jahre eine Diskussion, wie die Institute im Hinblick auf ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit modernisiert werden können. Damit verbunden war auch der Aspekt, effizientere Managementstrukturen einzuführen, die nach dem vorherrschenden Haushalts- und Dienstrecht nicht zu realisieren waren.

Meinhard Knoche hat innerhalb der ARGE-Institute mit der nötigen Geduld, starken Argumenten, großem Weitblick und auf sehr angenehme Art und Weise den Modernisierungsprozess der Institute begleitet – überwiegend im Hintergrund, aber auch auf den Vorstandssitzungen der ARGE, die damals oft sehr kontrovers verliefen.

Dazu zwei Beispiele: Das, was heute selbstverständlich ist, Wissenschaftliche Beiräte zur Qualitätskontrolle und die externe Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft, war lange Zeit zwischen den großen Wirtschaftsforschungsinstituten und den Zuwendungsgebern aus Land und Bund heftig umstritten.

Die externe Anforderung durch das damalige Bundeswirtschaftsministerium, Wissenschaftliche Beiräte einzurichten und eine Qualitätskontrolle der Forschungsaktivitäten durchzuführen, wurde anfangs unisono mit der Begründung abgelehnt, dass die ARGE-Institute durch den Markt evaluiert würden. Eine Begründung, die aus heutiger Perspektive kaum nachvollziehbar ist. Denn die in der 1949 gegründeten ARGE

zusammengeschlossenen Wirtschaftsforschungsinstitute erhielten neben der Grundfinanzierung überwiegend Aufträge aus den Bundesministerien oder Landesministerien. Die Aufträge wurden im Wettbewerbsverfahren vergeben, der Markt war überschaubar. Dank der Beharrlichkeit von Meinhard Knoche setzte sich dann im ifo Institut und den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten die Einsicht zur Gründung der Wissenschaftlichen Beiräte durch. Es begann ein Wettbewerb, um die besten nationalen und internationalen Köpfe in »sein« Institut zu holen.

Nach dem Fall der Mauer im Jahr 1990 erregte die Umwandlung der damaligen »Blaue Liste« die Gemüter der ARGE-Präsidenten. Die ostdeutsche Wissenschaftslandschaft wurde nach der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat umgestaltet. Es kam fast zu einer Verdopplung der Zahl der »Blaue-Liste-Institute«. Die Zahl der geförderten Einrichtungen stieg von 47 im Jahre 1989 auf 81 im Jahr 1992 an. 1990 kam es zur Gründung der »Arbeitsgemeinschaft Blaue Liste«, die vor allem in administrativen Fragen institutsübergreifend tätig war. Fünf Jahre später wurde dann 1995 die »Wissenschaftsgemeinschaft Blaue Liste« (WBL) gegründet, die sich 1997 in »Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz« (WGL) umbenannte. Dieser Prozess war von heftigen Auseinandersetzungen zwischen den ARGE-Instituten begleitet. Aber auch innerhalb der Institute gab es widerstreitende Positionen. Der Widerstand gegen eine neue große Wissenschaftsorganisation mit eigener Geschäftsstelle war groß. In dieser Phase setzte Meinhard Knoche mit seinen Aktivitäten Akzente und trug zur Versachlichung der Diskussion bei. Das Argument, dass die Wirtschaftsforschungsinstitute wegen ihrer satzungsmäßigen Aufgaben eine Sonderstellung hätten (Forschung und Beratung), setzte sich nicht durch, wohl auch deshalb, weil die ARGE mit Hilfe von Meinhard Knoche Kriterien für die Evaluierung entwickelte und dieser Aspekt damit teilweise berücksichtigt wurde. Die damals diskutierte Alternative, eine Anbindung an das Bundeswirtschaftsministerium, hätte zum Prinzip der Ressortforschung geführt.

Abschließend möchte ich Meinhard Knoche persönlich für eine immer faire, freundliche und konstruktive Zusammenarbeit danken.

* Ralf Messer, DIW Berlin, ist Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V. (ARGE-Institute).